



Monika Kastner, Werner Lenz & Peter Schlögl (Hrsg.)

Kritisch sind wir hoffentlich alle

Erwachsenenbildung im Spannungsfeld von Subjekt, Arbeit und Gesellschaft

24,80 €, 325 S., Wien 2019

Löcker Verlag

ISBN 978-3-85409-994-9

In einer Zeit, in der hochkarätige Texte in großer Menge umsonst oder für wenig Geld im Netz zu finden sind, stehen Sammelbände vor dem grundsätzlichen Problem, potenziell Interessierte dessen ungeachtet zum Kauf zu motivieren. Eine naheliegende Lösung dieses Problems ist die thematische Fokussierung, sodass Käufer eine konzentrierte „Sammlung“ von handverlesenen Texten erhalten, die sich nicht oder nur mit großem Aufwand anderweitig beschaffen lassen. Der vorliegende Sammelband, der als Festschrift für Elke Gruber als eine der prägendsten Kräfte der österreichischen Erwachsenenbildung in den letzten zwei Jahrzehnten konzipiert worden ist, hat diesen Weg nicht gewählt. In seinen 22 Textbeiträgen wird thematisch auf vielen Hochzeiten getanzt und die Frage des kritischen Potenzials von Erwachsenenbildung nur bedingt als Leitthema vorausgesetzt.

Dass die Beiträge ebenso facettenreich wie interessant ausfallen können, zeigt der erste Teil des in drei Teile gegliederten Bandes, obwohl dieser das Wort Kritik gar nicht im Titel („Bildung als Mittler zwischen Subjekt und Gesellschaft“) trägt. Im Wesentlichen geht es hier, ausgehend von einer „Mittlerkrise“ der Erwachsenenbildung, darum, wie die Mittlerfunktion heute noch wahrgenommen werden kann. Im Eröffnungsbeitrag zeigt sich *Werner Lenz* diesbezüglich ausgesprochen pessimistisch: Seit Durchsetzung des „neoliberalen Menschenbildes“ sei das gesamte Bildungssystem auf eine Anpassung der Menschen an das bürgerlich-kapitalistische System ausgerichtet. Der mit lebenslangem Lernen verbundene Anspruch auf ständige Erneuerung des Wissens führe auf Seite der Lernenden zum „Entlernen“ alten Wissens und letztlich zum Verlust der Fähigkeit, in größeren Zusammenhängen zu denken. Solches Lernen sei auch in der Erwachsenenbildung nicht mehr möglich, weil sie zu sehr auf das „Eilige, Brauchbare, Verwertbare“ zugeschnitten sei. Einzig „Selbstbildung“ sei noch in der Lage, sich mit „Themen, die dem neoliberalen Mainstream nicht entsprechen“ tiefgreifend auseinanderzusetzen. Im Folgebeitrag sieht *Ekkehard Nuissl* den Bildungsbegriff selbst angegriffen durch jene Begriffe, die auf die Verwertbarkeit von Wissen abstellen: Kompetenz und Qualifikation. Diese Begriffe stünden eigentlich in gar keinem Zusammenhang zu einem wohlverstandenen Bildungsbegriff. Bei Bildung gehe es um die Entwicklung der Persönlichkeit in ganzheitlichen Lebenskontexten, insofern könne man Bildung weder „lernen“, noch sei sie messbar oder erfassbar. Kompetenz und Qualifizierung hingegen müssen messbar sein, weil sie dem Erwerb von Zertifikaten dienen, die Zugang zum Arbeitsmarkt gewähren. Bildung, so Nuissl, sollte man haben, Kompetenzen und Qualifikationen hingegen muss man (leider) haben. *Anette Sprung* plädiert für Active Citizenship Education, bei der es um mehr gehe als um eine platte Vermittlung „guten Bürgersinns“. Das „Ziel politischer Lern- und

Bildungsprozesse unter den Bedingungen gesellschaftlicher Pluralität und Differenz“ sei nicht immer Konsens. *Daniela Holzer* unterscheidet in ihrem Beitrag zwischen interner und immanenter Kritik, wobei sie sich für letztere ausspricht. Interne Kritik hinterfrage nicht die „gesellschaftlich gewordenen“ Maßstäbe der Kritik, die selbst einer Kritik unterliegen müssten. Es müsse darum gehen, „sowohl gegen gesellschaftlich hervorgebrachte Denkgrenzen vorzugehen als auch unsere eigenen Denkverformungen zu erkunden.“ Im hochinteressanten Beitrag von *Oskar Negt* geht es zunächst um die Stadt Weimar, die Heimat von Goethe und Schiller war und dieses Erbe hochhalte, die aber zugleich als Nachbarin Buchenwalds tief in die Verbrechen Nazi-Deutschlands verstrickt war – ein Erbe, das sie nicht annehme. Negt verweilt jedoch nicht in der Vergangenheit, sondern sieht auch Bezüge zur Gegenwart. Ebenso wie Weimar während der Nazi-Diktatur den Schein der Normalität bewahrt habe, während zugleich die Verstrickungen seiner Bewohner in die Verbrechen des Nationalsozialismus – sprich: die Wirklichkeit – verleugnet wurde, falle es den Menschen auch heute immer schwerer, zu unterscheiden, was Schein und was Wirklichkeit ist. Dem Menschen, so Negt, sei heute (erneut) die kritische Urteilsfähigkeit abhandengekommen. Wer wollte ihm da widersprechen.

Der zweite Teil des Sammelbandes ist thematisch völlig anders verortet und der Leser wird unvermittelt aus dem bis dahin so spannenden Diskurs gerissen. Es geht nun um Erwachsenenbildung als Berufs- und Handlungsfeld. Thematisiert werden Professionalisierung und Anbieterqualität (*Philipp Assinger u.a.*), Zertifizierung (*Dieter Gnahs*), die institutionelle Absicherung von Einrichtungen und Erwachsenenbildner:innen (*Michael Sturm*) und Strategieentwicklung (*Anita Brümmer/Susanne Huss*). Etwas aus der Reihe tanzt der Beitrag von *Johann Dvorak*, der nach einem längeren Rückblick auf die Entwicklung der österreichischen Erwachsenenbildung darauf hinweist, dass für die Qualität von Bildungsmaßnahmen nicht ihre Zertifizierung, sondern eine ausreichende Finanzierung entscheidend ist.

In den Beiträgen des dritten Teils geht es im Wesentlichen um die Frage, wie Erwachsenenbildung auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen reagieren sollte. Das klingt vielversprechend, aber den versammelten Beiträgen mangelt es häufig an Originalität. Nur die Beiträge von *Gerhard Bisovsky* und *Elisabeth Brugger* ragen etwas heraus.

Kann man zusammenfassend eine Anschaffung des Sammelbandes empfehlen? Die Antwort fällt nicht leicht. Der erste Teil des Bandes ist exzellent. Die beiden anderen Teile sind thematisch völlig anders verortet und ragen inhaltlich und qualitativ leider nicht aus der großen Zahl von Veröffentlichungen zur Erwachsenenbildung heraus, die, wie eingangs erwähnt, auch im Netz zu finden sind. Wer sich daran nicht stört, der kann aufgrund des ersten Teiles zugreifen.

Dr. Andreas Mayert

Sozialwissenschaftliches Institut der EKD

andreas.mayert@si-ekd.de

» schwerpunkt – Gelobte Bildungsgerechtigkeit

Steffen Hillmert

Bildung und Weiterbildung im Schnittpunkt aktueller gesellschaftlicher Ansprüche 12

Das Bildungssystem sieht sich vielfältigen und dynamischen Ansprüchen gegenüber. Für die Erwachsenen- und Weiterbildung wird neben den bekannten Fragen zu Qualifikationsanforderungen und zur Bildungsungleichheit die Aufgabe einer gesellschaftlichen Integration immer bedeutsamer. Der Beitrag reflektiert, wie es dazu kommt und welche Herausforderungen sich damit stellen.

Andreas Mayert

Bildungsgerechtigkeit durch evangelische Erwachsenenbildung –
kein Ding der Unmöglichkeit 17

Seit Jahrzehnten wird beklagt, dass Erwachsenenbildung entgegen ihrem Anspruch Bildungsungleichheiten verstärkt. Der Beitrag diskutiert verschiedene Konzepte von Bildungsgerechtigkeit sowie ihre Bedeutung für eine strukturell unterfinanzierte Erwachsenenbildung. Hiervon ausgehend wird erörtert, ob und wie eine spezifische evangelische Erwachsenenbildungspraxis einen konkreten Beitrag zu Bildungsgerechtigkeit leisten kann.

Ingrid Miethe

Bildungsbe(nach)teiligung
Empirische Befunde und konzeptionelle Schlussfolgerungen für die Erwachsenenbildung 23

Im Beitrag wird der Frage nachgegangen, wie sich das Verhältnis von Bildung und sozialer Ungleichheit im Weiterbildungsbereich darstellt. Dafür werden theoretische Erklärungsmuster und die konkreten Auswirkungen für die Erwachsenenbildung dargestellt. Davon abgeleitet wird die Frage verfolgt, welche Möglichkeiten und Grenzen es zur Reduzierung sozialer Ungleichheit im Bereich der Erwachsenenbildung geben kann.

Sandro Bliemetsrieder, Sabine Schneider, Monika Götsch

Weiterbildung als Subjektivierungspraxis?! – Solidarische Bildung
und Gemeinwohlorientierung 27

Weiterbildung ist machtkritisch zu hinterfragen, da sie in kapitalistische Subjektivierungsweisen involviert ist. Der Beitrag legt die damit verbundenen Ambivalenzen dar und fragt: Welche Möglichkeiten bietet ein dekonstruktiver Zugang zu Bildung und wie könnte damit eine Idee einer gemeinwohlorientierten, solidarischen Bildung wahrscheinlicher werden? Führen diese selbstkritischen Überlegungen auch zu einem Entwurf solidarischer Weiterbildung an Hochschulen?

Stefan Botters, Michael Glatz

Bildungsgerechtigkeit beginnt bei Grundbildung – Akteure gewinnen und aktivieren 33

Der Ausruf zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung zeigt die gesellschaftliche Relevanz des Themas. Mithilfe der Erwachsenenbildung ist nachträgliche Grundbildung ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe an der Gesellschaft und damit ein weiterer Türöffner zur Erreichung von Bildungsgerechtigkeit.

Reinhold Steurer, Sabine Löcker

Inklusive Erwachsenenbildung – Lernen auf individuelle Art und Weise 37

Menschen mit Behinderungen haben generell einen erschwerten Zugang zu Bildung. Insbesondere diejenigen mit eingeschränkter Lernfähigkeit brauchen individuell auf sie zugeschnittene Angebote. Wie kann Erwachsenenbildung diese besonders benachteiligte und als bildungsfern eingeschätzte Gruppe erreichen? Inklusive Bildung gilt als der wichtigste „Türöffner“ zur Teilhabe, das zeigt sich auch in Gesprächen mit Betroffenen.

» editorial

Steffen Kleint Liebe Leserin, lieber Leser,	3
--	---

» aus der praxis

<i>Erik Panzig, Annemarie Schrader</i> „Jede dritte Stelle bleibt unbesetzt.“ Mit familienfreundlichen Arbeitsbedingungen gegen den Fachkräftemangel in Sachsen.....	6
<i>Ulrich Klemm</i> Inklusive Bildungsarbeit fördern. Zur neuen Brisanz von Bildungsgerechtigkeit	9

» europa

<i>Andrea Mohorič</i> Den Zugang für Teilnehmende mit geringeren Chancen erhöhen.....	11
--	----

» einblicke

<i>Dagmar Herbrecht</i> Reformiertes Weiterbildungsgesetz in Nordrhein-Westfalen	42
<i>Monika Tröster</i> Grundbildung immer stärker im DIE-Fokus	44

» jesus – was läuft?

<i>Hans Jürgen Luibl</i> Erlösung auf dem Catwalk.....	47
---	----

» service

Filmtipps	49
Publikationen	50
Veranstaltungstipps	57
Impressum	62



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an info@waxmann.com)



- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN